

Wenn der Zahnarztbesuch zum Luxus wird ...

Interview mit Dr. Martin Schubert, Mitbegründer des HZB

„Das Besondere an unserer ehrenamtlichen Arbeit ist, dass wir nicht wirtschaftlichen Kriterien verpflichtet sind, sondern nur dem Gedanken der Nächstenliebe“, so Dr. Martin Schubert, langjähriger Referent Soziales Engagement der Bayerischen Landes Zahnärztekammer. Er ist Mitbegründer des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern e. V. (HZB), einer Anlaufstelle für Menschen im Freistaat, die sich einen Zahnarztbesuch nicht leisten können. Ehrenamtlich tätige Zahnärzte versorgen im Auftrag des Vereins Patienten ohne Krankenversicherung. BZBplus sprach mit Dr. Schubert über die Herausforderung seiner Arbeit.

Auszeichnung für langjähriges gesellschaftliches Engagement: Dr. Martin Schubert (links) erhält 2023 die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege von Gesundheitsminister Klaus Holetschek überreicht.



Foto: StMGp

BZBplus: Herr Dr. Schubert, Sie haben 2011 mit Ihren Kollegen Dr. Tilmann Haass und Dr. Maria Haass das Hilfswerk Zahnmedizin Bayern gegründet. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Dr. Schubert: Wir wollten als Zahnärzte etwas Nützliches, Hilfreiches für die sozialen Randgruppen in unserer Gesellschaft tun. Das Ehepaar Haass hatte ihre Praxis bereits an einen Nachfolger übergeben, ich war und bin immer noch in eigener Praxis berufstätig.

So nahmen wir uns das unter dem Berliner Kammerpräsidenten Dr. Christian Bolstorf gegründete Zahnärztliche Hilfswerk Berlin zum Vorbild und fanden bald mit den Maltesern in München und deren Projekt Malteser Migranten Medizin (MMM) einen Partner, der uns einen Raum zur Verfügung stellte, den wir als Einstuhl-Zahnarztpraxis einrichten konnten. Das Modell einer Arztpraxis für Nichtversicherte im Malteserhaus in München war zu diesem Zeitpunkt bereits seit fünf Jahren erfolgreich etabliert.

In den Jahren vor 2010 war in München eine deutliche Steigerung des Flüchtlingszustroms zu verzeichnen, vor allem aus afrikanischen Ländern. Damals engagierte ich mich über die Diakonie im Erstaufnahmelaager der Bayernkaserne in München in der Kleiderausgabe und als Übersetzer. Doch es zeigte sich bald, dass die medizinische und zahnmedizinische Versorgung dieser Menschen für die Behörden nur schwer zu regeln war.

Diese Umstände spornten uns an, noch mehr tätig zu werden und Kollegen zu finden, die im MMM oder in ihrer eigenen Praxis die Behandlung nichtversicherter Patienten übernahmen.

Die teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzte arbeiten ehrenamtlich für das Projekt. Dennoch entstehen Kosten für die nötige Infrastruktur sowie Sach- und Materialkosten. Wie finanziert sich das Projekt?

Zu Beginn finanzierten wir die Ausstattung der Praxis mit Gebrauchtgeräten und das zahnärztliche Verbrauchsmaterial durch Spenden aus Dentalindustrie und -handel, Einzelspenden von Kollegen und durch die Mitgliedsbeiträge des Vereins. Die Malteser halfen mit Medikamenten und Verbandsmaterial und natürlich mit ihrem Netzwerk an Kontakten im sozialen und medizinischen Bereich.

Schließlich ist das Sozialreferat der Stadt München auf uns aufmerksam geworden. Seit fünf Jahren stellt uns die Stadt München nunmehr einen jährlichen Festbetrag für Investitionen zur Verfügung.

Mittlerweile ist es uns so gelungen, alle alten Geräte in der Praxis durch Neugeräte zu ersetzen und ein QM-System zu implementieren. Die Praxis ist gut eingeführt und wir können zweimal in der Woche Sprechzeiten anbieten, für die sich die Patienten nicht anzumelden brauchen.

Wie unterstützt die Bayerische Landeszahnärztekammer Sie bei Ihrer Arbeit?

Die BLZK war von Anfang an dabei. Im Jahr 2010 wurde ich zum Vorsitzenden der Vollversammlung gewählt und konnte den damaligen Kammervorstand mit Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, Vizepräsident Christian Berger und Hauptgeschäftsführer Peter Knüpper von unserer Projektidee begeistern. Die BLZK übernahm bei der Vereinsgründung die Schirmherrschaft und unterstützte uns vor allem mit juristischer Beratung und Öffentlichkeitsarbeit über ihre entsprechenden Abteilungen und Fachleute.

Wir können auch heute noch für unsere jährlichen Mitgliederversammlungen auf die Logistik der BLZK und die Räumlichkeiten im Zahnärztheaus zugreifen. Dreimal schon haben wir eine Mitarbeiterin für unsere Vereinsverwaltung und die Netz-

werkbetreuung vermittelt bekommen, die uns in Teilzeit unterstützt. Darüber hinaus sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLZK uns und unserem Tun sehr zugehen. Das ist für uns eine wichtige psychologische Stütze!

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek hat Ihnen kürzlich für Ihr Engagement die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege verliehen. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie und Ihre Arbeit?

Erfreulicherweise hat sich die Arbeit des HZB auch in der Öffentlichkeit bemerkbar gemacht, sodass wir hier – von Seiten der Kirche, der Wirtschaft und der Politik – Anerkennung erfahren haben. Die Pater-Ruppert-Maier-Medaille, der Springer Medizin Charity Award und nun nach 12-jähriger Tätigkeit die Ehrung durch den Bayerischen Gesundheitsminister legen davon ein Zeugnis ab.

Das Wichtigste an dieser Auszeichnung ist für mich neben der persönlichen Freude die Bestätigung, dass Zahnärztinnen und Zahnärzte genauso wie die Ärztinnen und Ärzte gezeigt haben, dass sie soziale Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen, auch wenn die meisten von ihnen nur wenig öffentlich in Erscheinung treten. Für die Medien sind eher die auffälligen Leistungen von Einzelpersonen interessant. Wie wichtig für den Erfolg das hinter diesen Personen stehende Team ist, bleibt dabei oft unerwähnt. Da die Intention einer öffentlichen Ehrung aber immer auch eine Anregung zur Nachahmung ist, denke ich, dass dieser Preis der weiteren HZB-Entwicklung sehr guttun dürfte.

Vielen Dank für das Gespräch und für Ihr Engagement. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Fortführung des Projekts.

Das Interview führte Dagmar Loy.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die BLZK übernimmt für die bayerische Zahnärzteschaft Verantwortung im sozialen Bereich. Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten erhalten Sie auf der Website der BLZK unter www.blzk.de/soziales-engagement über den jeweiligen Link und QR-Code.

Derzeit unterstützt die BLZK folgende Projekte:

HILFSWERK ZAHNMEDIZIN BAYERN E. V. (HZB)

Das HZB ist ein Netzwerk von Zahnärzten, die ehrenamtlich Patienten ohne Krankenversicherungsschutz kostenfrei behandeln. In München betreibt das HZB eine Praxis im Malteserhaus. Außerhalb Münchens stehen im Rahmen des HZB-Netzwerks einzelne niedergelassene Zahnärzte zur Verfügung. Die BLZK hat seit der Gründung die Schirmherrschaft für das HZB und unterstützt das Projekt (siehe Interview).



hilfswerk-zahnmedizin-bayern.de

SPECIAL OLYMPICS

Special Olympics ist die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung. Mit Hilfe des Sports soll deren Akzeptanz in der Gesellschaft verbessert werden. Begleitend zu den Sportwettbewerben findet das Gesundheitsrahmenprogramm Healthy Athletes statt mit dem zahnärztlichen Untersuchungs- und Beratungsprogramm Special Smiles für Athletinnen und Athleten. Die BLZK organisiert und begleitet die Special Smiles-Aktivitäten.



landesverbaende.specialolympics.de/bayern

ZAHNÄRZTLICHES HILFSPROJEKT BRASILIEN E. V. (ZHB)

Das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. wurde 1988 gegründet und ist eine private Initiative deutscher Zahnmediziner, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für Straßen- und Armenkindern aus brasilianischen Favelas unbürokratisch humanitäre Hilfe zu leisten und eine zahnärztliche Grundversorgung in mehreren Behandlungsstationen vor Ort zu garantieren.



zhb-online.de